Fraktionen planen ohne Stumpf

Noch kein Gespräch zwischen Verbandsbürgermeister und Parteien – SPD attackiert Beigeordnete: Aufgabe nicht immer erfüllt

Noch eineinhalb Jahre bis zur Wahl eines neuen Verbandsbürgermeisters. Erst dann hoffen die Bodenheimer Parteien auf einen Neuanfang.

BODENHEIM. Das große Schweigen setzt sich fort: Auch einen Monat nach der Rückkehr des Bodenheimer Verbandsbürgermeisters Reinhold Stumpf (parteilos) auf seinen Arbeitsplatz im VG-Rathaus hat es noch keine Gespräche zwischen ihm und den beiden großen Fraktionen im Verbandsgemeinderat gegeben. „Ich habe ihn in der Zeit zweimal gesehen, aber ich warte noch auf das von ihm angekündigte Gesprächsangebot", sagte SPD-Fraktionschef Thomas Glück auf Anfrage der MRZ.

Auch CDU-Fraktionschef Matthias Schäfer hat bisher „nichts gehört" vom VG-Chef, obwohl er Stumpf aus Prinzip die Chance geben will, das zerrüttete Verhältnis zu den Faktionen auf neue Füße zu stellen. „Sprechen wird man über alles können."

Große Erwartungen hegen die Fraktionsvorsitzenden allerdings nicht an ein mögliches Zusammenkommen mit Stumpf. Besonders Glück betont, mit dem Kapitel Stumpf eigentlich abgeschlossen zu haben. „Es geht nur noch darum, in den eineinhalb Jahren bis zur Bürgermeisterwahl Schäden zu beseitigen und es über die Bühne zu bringen", erläutert Glück.

Die SPD will Anfang 2010 „einen kurzen Wahlkampf" um den VG-Bürgermeisterposten führen, bei dem es nicht mehr um die Person Stumpf gehen wird, „sondern darum, dass es die nächsten Jahre weitergeht", stellt Glück klar.

Als Konsequenz aus der Situation legt Glück den Blick verstärkt auf die Beigeordneten, mit deren Arbeit er in den zurückliegenden langen Vertretungsphasen nicht zufrieden war. „CDU und FWG haben drei Beigeordnete gestellt, die nicht immer ihrer Aufgabe gerecht wurden", sagte der SPD-Fraktionschef. Der neue VG-Rat müsse bei der konstituierenden Sitzung am 31. Juni entsprechend „drei leistungsstarke Beigeordnete installieren, die sich gegenseitig unterstützen". Seine Fraktion könne dafür gleich mehrere geeignete Kandidaten benennen.

Schäfer dagegen bescheinigt den Beigeordneten Heinz Hassemer, Georg Josten (beide CDU) und Siegbert Weber (FWG) ein Engagement trotz aller Widrigkeiten „weit jenseits dessen, was man von einem ehrenamtlichen Beigeordneten erwarten darf". Die „unappetitliche Attacke der SPD" gegen die Beigeordneten ordnete Schäfer dem Vorwahlkampf zu. „Hier werden die Grenzen des politischen Anstands seitens der SPD mit Füßen getreten und ohne Rücksicht auf Glaubwürdigkeit ungezielt mit Dreck geworfen."

Glück benennt allerdings ein konkretes Feld, das seiner Auffassung nach von den Beigeordneten hätte bearbeitet werden müssen. „Beim Thema Windkraftanlagen gibt es seit acht Jahren keine Entscheidung, am 15. April läuft die Veränderungssperre ab, da müssen wir endlich Entscheidungen fällen", fordert Glück. (gus)